

gruppenleitung angehören. Die Parteimitglieder, die zu gleich Funktionäre in der Betriebsgewerkschaftsgruppe und in der FDJ-Betriebsgruppe sind, sind auf jeden Fall als dem Parteiaktiv zugehörig zu betrachten. Durch eine solche Regelung werden alle Genossen, die in der Betriebsgewerkschafts- und in der FDJ-Gruppe Funktionen ausüben, am schnellsten und sichersten mit allen wichtigen Beschlüssen und Maßnahmen der Partei vertraut gemacht und können diese dann zweckentsprechend in ihrer Arbeit im Interesse der Belegschaft verwerten.

Eine gute Parteileitung im Betrieb wird jederzeit gewissenhaft unterscheiden, in welchen Fragen es ratsam ist, im Namen der Partei an die Belegschaft heranzutreten und in welchen Fragen die Betriebsgewerkschaftsleitung oder die FDJ-Betriebsgruppenleitung diesen Schritt zu unternehmen hat. In der Regel wird die Betriebsgruppenleitung der Partei in allen politischen und in den grundsätzlichen Wirtschaftsfragen an die Belegschaft, wenn neue Beschlüsse von dem Partei Vorstand oder der Parteikonferenz oder dem Parteitag vorliegen, herantreten. Im übrigen werden sowohl Probleme politischer Kampagnen wie ökonomischer Natur auch von der BGL und von der FDJ im Betrieb behandelt. Die Fragen, die sich aus dem Tarif, aus den Arbeiterschutzgesetzen für die alten und jungen Arbeiter ergeben, ferner die Fragen der Aktivistens- und Wettbewerbsbewegung, die Fragen der Lehrlings- und sonstigen fachlichen Ausbildung, die Fragen der Kultur usw., werden in der Regel von der Betriebsgewerkschaftsleitung oder von der FDJ-Betriebsgruppenleitung oder von beiden gemeinsam vor der Belegschaft zu behandeln sein. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Betriebsgruppenleitung der Partei sich vorher eingehend mit der Art der Behandlung dieser Probleme beschäftigt und die allgemeine Orientierung festlegt. Im Gegenteil. Eine solche Vorbereitung wichtiger Schritte der Betriebsgewerkschaftsleitung oder der FDJ-Betriebsgruppenleitung durch eine gemeinsame Diskussion der Fragen in der Parteibetriebsgruppenleitung ist eine Notwendigkeit, deren Beachtung den Erfolg der Arbeit sichert.

Neben Gewerkschaft und Jugend sollte auch die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ihre Betriebsgruppe* in den volkseigenen Guts- und Gärtnereibetrieben aufbauen, und die Partei sollte sie dabei mit allen Kräften

unterstützen. Die Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Aufklärung über das Leben der Sowjetvölker, über die sozialistische Wirtschaft und Kultur, über die heldenhafte sowjetische Armee und über die unermüdlichen Anstrengungen der Sowjetregierung, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) zur Erhaltung des Friedens wird dazu beitragen, Gutsleitung und Belegschaft zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschweißen und sie um so besser befähigen, diese Aufklärung unter der Gesamtheit der Landarbeiter und werktätigen Bauern erfolgreich zu verbreiten.

(Aus der im Dietz Verlag, Berlin, erschienenen Broschüre „Die Partei in den volkseigenen Gutsbetrieben“, von Paul Merker.)



ERFAHRUNGEN, ANREGUNGEN UND KRITIK

**БІФІШШ
aus Leserbriefen**

Auch das ist wichtig für den Erfolg einer Konferenz

Konferenzen unserer Partei sind Höhepunkte unserer Arbeit, sollen kritisch und selbstkritisch Rechenschaft geben über die vergangene Arbeit und neue Aufgaben stellen. Erfüllen das unsere Konferenzen bis aufs Höchstmaß, gehen unsere Delegierten

mit neuer Kraft und restloser Klarheit über die künftigen Aufgaben aus den Konferenzen nach Hause? — Ich habe seit 1945 eine ganze Anzahl Kreis- und Landeskonferenzen als Delegierte mitgemacht, aber bei unserer Landesdelegiertenkonferenz ist mir erst einmal sehr klargeworden, daß wir bei Beachtung einiger nicht unwesentlicher methodischer bzw. organisatorischer Fragen noch mehr aus unseren Konferenzen herausholen könnten. Diesmal war ich nämlich auf der „anderen Seite“ — sozusagen auf der Seite der Veranstalter — als Saalordner und habe mich schwarz geärgert über Dinge, die ich als Delegierte frischfröhlich mitgemacht habe.

über allem steht die Frage der Disziplin. Die war auf unserer Landesdelegiertenkonferenz nicht gut. Der Landesvorstand kann eine noch so gute Organisation auf der Konferenz entwickeln, sie bleibt wir-

kungslos, wenn die Delegierten nicht durch diszipliniertes Verhalten zum guten Gelingen beitragen. Man fragt sich, warum sich so viele Genossen, die doch zumeist an kollektives Arbeiten gewöhnt sind, gerade an solchen wichtigen Konferenzen so individualistisch benehmen. Unsere Genossen „Türkontrolleure“ wissen ein Lied davon zu singen. Wie viele Genossen waren der Meinung: auf mich kommt es doch nicht an, mich kannst du doch noch 10 Minuten nach Beginn durchlassen, was macht es aus, wenn ich zwischendurch öfter mal rausgehe, mich kennst du doch, mich brauchst du doch nicht immerzu zu kontrollieren. Daß 999 weitere Genossen dann das gleiche Recht in Anspruch nehmen könnten, sieht der einzelne Genosse nicht ein. Eine Parteikonferenz ist nun einmal kein Betriebsausflug. Die Delegation hierzu bedeutet nicht nur eine hohe Auszeichnung, sondern auch eine große Verantwortung. Jeder einzelne Genosse ist ver-

